

während der Arbeit, nöthige Nachspannung entweder dem Arbeiter überläßt, wie dies französische Constructeure thun, oder dafs man nach englischem Beispiele diese Ausgleichung durch Federn oder Balancirgewichte bewerkstelligt.

Eine noch gröfsere Mannigfaltigkeit besteht in den Anordnungen der Führung des Sägeblattes, welche zweifacher Art sein kann, je nachdem die Sägeblattrollen einen aufgestülpten Rand haben, an den sich die Rückseite des Bandes anlehnt, oder diesen Stulp entbehren und dann auf andere Weise für die Führung des Blattes am Rücken Vorforge getroffen werden mufs.

Geringe Schwierigkeit bietet die Führung des Blattes an den beiden breiten Seitenflächen zur Verhinderung des seitlichen Abweichens von dem senkrecht geradlinigen Laufe des Blattes.

Es gibt hiefür mehrere, vollkommen entsprechende Einrichtungen.

Diese Mannigfaltigkeit wird noch vermehrt durch die verschiedenen Einrichtungen zur Neigung des Arbeitstisches oder der Verstellung der oberen Sägeblattrolle, was Beides einen schiefen Schnitt bezweckt.

An der Wiener Weltausstellung hat sich Perin aus Paris in grofsartiger Weise betheiliget.

Was allein an der glänzenden Exposition zu bedauern war, ist, dafs die Sägen von Perin nicht in Bewegung gesetzt wurden; sie standen in dem südlichen Seitenschiffe der Maschinenhalle und haben nicht jene Propaganda für die weitere Verbreitung der Bandfäge gemacht, welche im Interesse der österreichischen Industrie zu wünschen gewesen wäre.

Wir müssen ausdrücklich hervorheben, dafs Perin nicht nur die Bandfäge mit Leitung des Arbeitsstückes durch die Hand des Arbeiters, sondern auch Block- und Brettfägen exponirt hat, welche so Vollkommenes leisten, dafs sie einem Bundgatter von 5 bis 6 Blättern gleichgestellt werden können.

Die technische Ausführung der Perin'schen Sägen steht unerreicht da.

Aber auch Arbey hat in dieser Branche hübsche Ausstellungsobjecte gebracht, und zwar eine Bandfäge für Maschinenbetrieb (*Fig. 3*) und zwei kleine Bandfägen, die eine mit Hand-, die andere mit Fußbetrieb: Hilfsmittel für kunstgewerbliche Werkstätten.

Die Nachspannung ist dem Arbeiter überlassen und wird mittelst einer Schraube, durch Erhöhung der Lager der oberen Zahnblattrolle, bewerkstelligt.

Perin und Arbey verzichten auf die Spannung des Sägeblattes durch Federn oder Gewichte, denn sie rechnen mit aufmerksamen und geübten Arbeitern. Ein Reißen des Sägeblattes ist hier nicht wahrscheinlich, da der Arbeiter nach dem Gebrauche die Spannung der Säge nach läßt, um die nach der Arbeit durch Erkalten erfolgende Zusammenziehung zu ermöglichen.

Zur Verhinderung des seitlichen Abweichens der Blätter von der Verticalen sind an den Trägern der oberen Sägescheiben hölzerne Gabeln befestigt.

Die Tendenz des Sägeblattes, in Folge des Vordrängens des Holzes, nach hinten auszuweichen, wird dadurch genügend bekämpft, dafs die Sägescheiben dort einen aufgestülpten Rand besitzen, wo sie den Rücken des Sägeblattes tragen, wodurch sie sich von einer gewöhnlichen Riemenscheibe unterscheiden.

Von den englischen Firmen haben unter Anderen Powis, James Western & Comp., London, Bandfägen exponirt.